

Pressebeitrag: **Polizeiliche Massnahmen Terrorbekämpfung (PMT)**

«Blinde Flecken» vermeiden!

Der Terrorismus gehört zu den schlimmsten Ausprägungen verheerender und tödlicher Kriminalität, vor welcher der Staat die Bevölkerung bestmöglich zu bewahren hat. Das Schweizer Volk hat am 13. Juni mit dem Gesetz zu den polizeilichen Massnahmen zur Terrorbekämpfung (PMT) über die künftige Ausgestaltung der rechtlichen Grundlagen zu befinden.

Es sind sich alle einig, dass dabei Freiheit und Sicherheit ein Spannungsfeld bilden. Die Politik muss innerhalb diesem Entscheidungen treffen, welche mitunter in die Freiheit der Bürger eingreift.

Das PMT steht hierbei für eine Ausweitung des Präventionspfeilers in der Terrorismusbekämpfung: Der Sicherheitsapparat wird durch neue Möglichkeiten von präventiven Massnahmen gestärkt und erhält erweiterte Kompetenzen im Umgang mit möglichen Terrorbedrohungen.

Die grösste Wahrscheinlichkeit, aktuell an den Folgen eines Terroranschlags zu sterben, besteht nach wie vor im weit entfernten Afghanistan. Ebenso ist offenbar die statistische Wahrscheinlichkeit in der Schweiz, bei einem Verkehrsunfall zu sterben, weitaus grösser als das Risiko, einem Terroranschlag zum Opfer zu fallen. Das stimmt zwar, aber trotzdem trifft es nicht den Punkt.

Eine Verschlechterung der Bedingungen wie gesellschaftliche Spaltung, Unsicherheit und Polarisierung macht organisierte politische Gewalt in kurzer Zeit wahrscheinlicher und kann den Terror schnell nach Europa, mitunter auch in die Schweiz tragen.

Es rächt sich früher oder später immer, wenn wesentliche Aspekte der Wirklichkeit systematisch nicht wahrgenommen werden.

Seit der Terrorwelle in den 1970er-Jahren hat sich der Terrorismus stark gewandelt. Der „neue Terrorismus“ ist brutaler geworden und zielt direkt auf die Zivilbevölkerung.

So arbeiten Terrorgruppen heute in kleinen, diffusen und global agierenden „Zellen“.

Parallel dazu hat die erhöhte Mobilität – sei es durch legale Ein- und

Ausreisemöglichkeiten oder das Untertauchen in Fluchtbewegungen – die transnationale Vernetzung des Terrors ebenso vereinfacht wie die neuen Kommunikationskanäle und das Internet.

In den letzten Jahren hat die Schweiz ihr Instrumentarium zur Terrorismusbekämpfung zwar Schritt für Schritt ergänzt, jedoch bleiben «blinde Flecken».

Unser Land ist und bleibt ein attraktives Ziel von organisierter Kriminalität. Die Verdachtsmeldungen auf Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung haben sich in den letzten Jahren deutlich erhöht.

Wir dürfen aber deswegen keine Angst vor Terrorismus haben, weil wir damit dann genau das tun, was Terroristen von uns wollen.
Angst lähmt das Denken.

Terrorismus, sei er linksradikal oder rechtsextrem, religiös oder von fanatischen Ideologien getrieben, bedarf einer starken Antwort unserer Institutionen.
Denken wir vorwärtsgewandt und schliessen mit einem **Ja zum PMT** die vorhandenen Lücken.
Damit wird das aktuell bestehende Massnahmenspektrum gezielt ergänzt und die angestrebten Ziele zur Terrorbekämpfung effizienter erreicht.

Ludwig Loretz



Andermatt, 12. Mai 2021
